

## General Turenne im Jahr 1673 in Hardheim

. Abschrift und veröffentlicht: Helmut Berberich in den Jahren 2008-2011  
, Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte, von Prof. Julius Rapp.

### Turenne

Im Jahr 1673 lag eine französische Armee unter Turenne einige Wochen in Hardheim. Zum Verständnis muss einiges vorausgeschickt werden.

17. September 1665. Philipp IV. von Spanien stirbt. Seine Tochter Maria Theresia ist mit Ludwig den XIV. von Frankreich verheiratet.

1666 oder 1668. Erster Raubkrieg Ludwigs. Er greift die spanischen Niederlande unter dem Vorwand an, seine Gemahlin habe darauf Ansprüche. In Wirklichkeit hat sie bei Ihrer Verheiratung ausdrücklich darauf verzichtet. In kurzer Zeit besetzt Ludwig Flandern. Holland, England und Schweden hemmen seinen Siegeslauf.

1668. Frieden von Aachen. Ludwig muss sich mit einigen eroberten Plätzen an der Grenze der Spanischen Niederlande begnügen.

1672-1678. Zweiter Raubkrieg Ludwigs XIV. Er sprengt die Tripelallianz bringt sogar England auf seine Seite und fällt mit über 10.000 Mann in Holland ein. Die Holländer durchstechen Deiche und Dämme, um das weitere Vordringen des Feindes aufzuhalten.

30 August 1673. Kaiser Leopold I (1658-1705) ergreift die Partei Hollands und erklärt Ludwig XIV. den Krieg, bereits vorher Karl II. von Spanien (1665-1700), der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1640-1688) und Lothringen. Die anderen Reichsfürsten sind neutral, zum Teil sogar auf Seiten Frankreichs.

28. August 1673. Ein kaiserliches Heer unter Montecuccoli setzt sich von Böhmen aus den Main abwärts nach Franken in Bewegung.

Der französische Marschall Turenne lagerte vom 2.-16 August bei Hörstein unterhalb Aschaffenburg. Der Zusammenstoß der beiden Heere in der Grafschaft Wertheim lag im Bereich der Möglichkeit. Die Grafen Witwe Anna Maria von Löwenstein Wertheim Rochefort setzte es mit Hilfe ihrer Brüder bei Turenne durch, dass er die Grafschaft im Süden umging.

Er setzte bei Seligenstadt über den Main und lagerte am 25. Mai und lagerte am 25 August bei Miltenberg. Von da zog er über Amorbach, Walldürn nach Hardheim.

In Hardheim war man über die Marschrichtung der Franzosen im Ungewissen.

Man schickte Boten in die Armorbacher Gegend, um zu erfahren, welche Richtung die Franzosen einschlagen. Die Nachrichten kamen bald günstig, bald ungünstig. Alles war in großer Furcht, denn man kannte die Frevel und Verheerungen in der Pfalz. Zur Vorsorge vergruben die Leute, was zu vergraben war. Das Geld versenkten sie in Bleiflaschen in die Brunnen und die Erf.

Die Kirchen und Gemeindegelder, Urkunden, die Zinsbücher, kurz alles, was von Bedeutung im Pfarr und Rathaus war wurde nach Würzburg geführt. Der Amtmann von Vorbürg war nach Würzburg geflüchtet, desgleichen der Pfarrer Georg Wilhelm Leiber. Ihm gab die Gemeinde den Bürger Leonhard Kemmerer als Geleitmann mit und zahlte diesem 16 Turnos. Boten auf Boten schickte man an den geflüchteten Amtmann, um sich Rat zu holen. Michael Gehrig ging innerhalb von 10 Tagen fünfmal nach Würzburg, Hans Weinmann 3 mal. Sie wurden jeweils mit 10 Batzen verlohnt. Von Würzburg kamen Pulver, Luntten, Kugeln, Flinten, alles nahm später die französische Armee an sich.

## General Turenne im Jahr 1673 in Hardheim

. Abschrift und veröffentlicht: Helmut Berberich in den Jahren 2008-2011  
, Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte, von Prof. Julius Rapp.

Die Bürger einigten sich, Vieh und Habseligkeiten in das Schloss zu flüchten und von dem Feinde eine Schutzwache zu erkaufen. Damals war der ganze Schlossbezirk abgeschlossen. Die Schutzwache sollte mit Hilfe bewaffneter Bürger plündernde Soldaten vom Schloss abhalten. Als sich die ersten Truppen vor Höpfingen zeigten, schickte der Schultheiß einige Bürger entgegen. Es gelang ihnen, selbst bis zur Person Turenne vorzudringen. Auf ihre Bitte sagte er eine Schutzwache zu. Dieselbe Bitte hatte man schon vorher an Würzburg gestellt und ein Leutnant war bereits mit einigen Soldaten zur Bewachung des Schlosses eingetroffen. Bei der Ankunft der Franzosen wurden sofort einige Mann abkommandiert, sodass die Schutzwache aus französischen und würzburgischen Soldaten und Bürgern bestand.

Der Bestand von Würzburg war um diese Zeit noch neutral und schloss sich erst bei der Ankunft Montecuccoli in Würzburg dem Kaiser an.

Die Franzosen bezogen auf dem Galgenberg, im Seubelter, auf den Schweinberger und Bretzinger Wiesen, im Tal, auf den Höhen gegen Höpfingen ein ausgedehntes Lager. Die Offiziere waren auf die Wirtschaften verteilt. Die Bürgerschaft war bestrebt, die Franzosen zu befriedigen und die ins Ort kommenden Soldaten gut zu bewirten. Die ersten Tage verliefen ruhig und in Frieden. Aber die Schutzwache kam der Gemeinde teuer zu stehen. In der Gemeinderechnung stehen verschiedene diesbezügliche Einträge. Drei Dragoner erhielten für etliche Tage 22 Gulden 10 Turnos 6 Pfennig. Bei der Ablösung trat an ihre Stelle ein Mann von der Turennischen Leibgarde. Dieser eine Mann erhielt für die Defension des Schlosses, wie es in der Rechnung heißt, täglich 4 Reichstaler. Er hatte den einträglichen Posten 26 Tage.

Einmal mussten die Bürger 59 Gulden 10 Turnos zuschießen, jeder zahlte ½ Gulden, einmal 54 Gulden, wieder ein andermal 20 Gulden 7 Turnos, jeder Bürger zahlt 15 Kreuzer.

Zwei Juden mit Namen Abraham und Moses mussten 9 Gulden zuschießen. Die Auslagen waren zwar groß, aber alles im Schloss war mindestens in guter Obhut. Es wurde nichts weggenommen. Es kam dann und wann einige Reiter an das Schlosstor. Man gab ihnen Brot und Wein und damit waren sie zufrieden.

## General Turenne im Jahr 1673 in Hardheim

. Abschrift und veröffentlicht: Helmut Berberich in den Jahren 2008-2011  
, Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte, von Prof. Julius Rapp.

Der Haupteingang ins Schloss hatte zwei Tore, ein inneres und ein äußeres. Zwischendurch ging der Graben. Das äußere öffnete man zu Verhandlungen. Das innere war mit Steinen und Balken verrammt. Daneben stand ein Turm, in welchem sich die Bürgerwache aufhielt. (Um das Jahr 1800 war der Eingang noch in dieser Form).

Da mit der Zeit immer mehr Soldaten aus dem Lager in das Ort kamen und alles Mögliche forderten, erbat die Gemeinde auch für das Ort selbst eine Schutzwache.

In der Rose bezog sie Quartier. Dadurch waren mindestens freche Plünderungen abgestellt. Dafür aber kam behördliche Requisition. Der Bischof von Würzburg hatte sich inzwischen dem Kaiser angeschlossen. Nun musste Hardheim Fleisch, Käse, Hühner, Gänse, Eier usw. in das Lager liefern. Einmal kam ein Reiter in das Ort gesprengt, forderte auf Befehl des Marschalls Turenne 50 Kühe und als Lohn für diese Meldung 2 Gulden 5 Tunors.

Als der Befehl zum Abmarsch gegeben war, drangen die Truppen in Haufen in den Ort, raubten was sie finden und tragen konnten, schlugen Fenster und Türen ein, durchwühlten Kisten und Kasten, verübten, was Bosheit und Unverschämtheit erfinden konnte. Eine von Glaser Augustin Ueihlein ausgestellte Rechnung besagt, dass in der Schule und im Rathaus sogar die Fensterrahmen zerschlagen waren.

Die Armee teilte sich ein Teil zog nach Lauda, ein Teil in den Wenkheimer Grund. Hardheim und die umliegenden Orte mussten Vorspanndienste leisten.

Wie Hardheim ging es den umliegenden Orten. Der Pfarrer von Bretzingen machte folgende Einträge in sein Pfarrbuch:

Im Jahr 1673 den 05. September wurde, Gott sei es geklagt, die Kirche in Waldstetten von den Franzosen geplündert. Der heilige Kelch wurde hierher nach Bretzingen gerettet, welcher hernach durch den Schultheiß von Waldstetten nach Walldürn geschickt wurde.

Konsekrierte Teilchen wurden in derselben Kirche von den gottlosen Plünderern umhergestreut. Der Schulmeister Echelewicki wurde in der Kirche seiner Kleider beraubt, den Speisekelch, in welchem sie keine Teilchen fanden, beschädigten sie unter Gebrüll mit ihren Messern. Ferner plünderten sie am 06. September die Kirche in Erfeld, zogen den dortigen Schultheiß Jakob Frank (\*1642-+1692) in der Kirche bis aufs Hemd aus und durchschossen seinen Diener von Hardheim mit einer Kugel. Am 05. September plünderten sie hier in Bretzingen die Pfarrkirche vollständig aus, bedrohten den Pfarrer während des Anziehens mit Erschießen, durchsuchten alle Behälter (im Pfarrhaus) und nahm all das bei ihm Gefunden mit. Und so erging es auch dem damals bei ihm wohnenden Kooperator, dem ehemaligen Herrn Andreas Malm von Mellrichstadt. Am 15. September stattete Turenne der Gräfin von Wertheim einen Besuch ab. Er blieb nur einen Tag und ließ nur ein kleines Proviantkommando zurück. Dieses wurde am 18. September von den Kaiserlichen überrascht. Sie verbrannten die Proviantschiffe und legten eine starke Besatzung in die Stadt. Der Spessart hatte ihren Anmarsch gedeckt. Turenne zog an den Rhein zurück. Er verließ seine Stellung bei Miltenberg, durchquerte den Odenwald und ging am 25 Oktober bei Ladenburg über den Neckar nach Philippsburg. Am 27 Juli 1675 fiel Turenne in der Schlacht bei Sasbach.